

Dabei scheint zunächst alles wie gewohnt. Die Feuerwehrmänner mit Pechfackeln und Gleichschritt, der Spielmannszug mit Trommeln, Pfeifen und der großen „Drumm“, die Niederwerther Blaskapelle, aus vollen Backen blasend – und natürlich der „heilige Sankt Mertes“. Und hier liegt die Ursache für das kindliche Erstaunen, für die zahllosen ungläubigen Blicke. Aber so oft man sich auch die Augen reibt und immer wieder hinschaut – es ist nicht da, einfach nicht vorhanden. Es fehlt – das Pferd!! St. Martin reitet nicht – er schreitet!

Wer den Schaden hat . . .

Während die Kinder nach diesem Schock doch sehr verunsichert mit Fackeln und Knollenmännern im Zug dahergelaufen und nur halbherzig ihre Lieder singen, feixen die Mamis und Papis am Straßenrand und im Zug, „Ich habe noch nie so viele Leute an St. Martin lachen und hämisch grinsen sehen wie im letzten Jahr“, meint Martins-Traditionsdarsteller Karl Holl. Zurufe wie „Willst Du ein Schaukelpferd? Ich habe noch einen Leiterwagen!“ oder „Soll ich Dir mein Fahrrad leihen?“ tönen ihm von allen Seiten entgegen. Es stimmt eben: Wer den Schaden hat, spottet jeder Beschreibung.

Spießrutenlaufen

Das schönste Hilfsangebot kommt von Geißlers Konrad: „Soll ich meinen Traktor holen? Dann kannst Du Dich vorne drauf setzen!“

Das wäre der Gipfel. St. Martin ohne Pferd – dafür aber mit Pferdestärken. Für Karl den Unberittenen wird der Marsch durch die Emser Straße zu einer Art Spießrutenlaufen. Einziger Vorteil: Er bekommt keine kalten Füße. Dafür aber Schweißperlen auf die Stirn. Endlich überbringt ein Bote von Bischoffs Johann die erlösende Nachricht: Das

St. Martin schritt durch Nacht und Wind, kein Roß, das trug ihn fort geschwind

Der Horchheimer Traditions-St. Martin Karl Holl hoch zu Roß – auch wenn der Gaul nicht zu sehen ist. Foto: Privat



Wo blieb nur der Gaul?

Der Martinszug ist ein Großereignis, jedenfalls in den Augen von Kindern, die diesem Spektakel an einem meist kalten Novemberabend entgegenfiebern. Eben diese Kinderaugen wurden im vergangenen Jahr noch runder als sonst.

Pferd ist da und steht am Bahnübergang! Erleichtert schwingt sich der veräppelte St. Martin auf den Gaul und strahlt mit den Fackeln und Lampions um die Wette. Schadenfreude gegen Schadenfreude! Die Feixer von eben rufen Oh und Ah, Karl auf dem Roß erhält Beifall auf offener Szene.

Des Rätsels Lösung

Die ist schnell erzählt. Der Pferdehalter vom Remstücken, sonst für pünktliche Anlieferung des unverzichtbaren St. Martinszug-Requisits bekannt, muß sich den notwendigen Pferdeanhänger in Emmelshausen besorgen lassen. Sein Fahrer kuppelt den Anhänger an und braust los. Schon kurz hinter Emmelshausen überholt ein Polizeiwagen das Gespann, Kelle aus dem Fenster. Also rechts ran und anhalten. Beanstandung der Beamten: Die Rücklichter des Anhängers brennen nicht. Zeitraubende Kontrollprozedur. Der Fahrer beteuert, daß er keine Zeit hat, weil in Horschheim die Kinder auf den Martinsgaul warten. Vergeblich. Die Beamten haben viel Zeit. Erst nach umständlichen Rückfragen auf dem Polizeirevier Ehrenbreitstein und auf dem Remstücken geben sie freie Fahrt. Derweil vergeht im Horschheimer Kollingshaus ein St. Martin vor Ungeduld. Er fühlt sich jenem gekrönten Menschen seelenverwandt, den William Shakespeare verzweifelt ausrufen läßt: „Ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd.“ ●

Hans Jürgen Leichum

ERNÄHRUNGSFORTSCHRITT

Zenzen-Brot

täglich
ofenfrisch



Am Spitzberg · 5400 Koblenz-Karthause · Telefon (0261) 41368

Fotosatz Weber

Fotosatz für alle Druckverfahren

Layoutsatz

Tabellen · Akzidenzen · Montagen

Werk- und Mengensatz

Beratung in Fotosatzfragen

Strichrepros